Zeitschrift: Rorschacher Neujahrsblatt
Band: 44 (1954)

Artikel: In der Welt habt ihr Angst
Autor: Candrian, Paul
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-947609

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In der Welt habt ihr Angst

Von Pfarrer Paul Candrian, Goldach

In der Welt habt ihr Angst, sagt Jesus seinen Jüngern. Wie lange ist es schon her, seit dieses Wort gesprochen wurde! Aber es hat in diesen mehr als 1900 Jahren nichts von seiner Aktualität verloren. Angst ist das Symptom auch unserer Zeit. Dabei hat sich seither viel geändert. Wir kennen kausale Zusammenhänge und können uns gegen manches «Verhängnis» wehren. Das Wissen auf dem Gebiet der Biologie, Psychiatrie und Chirurgie ist enorm vertieft und erweitert worden und stellt sich in den Dienst der Lebenserhaltung. Unsere Erde ist klein geworden, denn Distanzen spielen auf ihr keine Rolle mehr. Die moderne Technik hat sie überwunden. Hilfe ist rasch herbeigeschafft, wenn Not und Katastrophen sie fordern.

Aber die Angst ist geblieben. Die politische Angst dominiert heutzutage universal. Die Spannungen innerhalb der Völker und von Land zu Land bedrücken mit ihrem «kalten Krieg» die Gemüter und stören den Aufbau. Korea, Indochina, Persien, Berlin und Triest sind «neuralgische Punkte». Die Prognosen für ein fruchtbares Gespräch «auf höherer Ebene» lauten sehr pessimistisch. Am grünen Tisch wird über das Schicksal von Millionen Menschen verhandelt, und hinter allen politischen Auseinandersetzungen droht wie ein Damoklesschwert die Atom- oder Wasserstoffbombe als ultima ratio. Wahrlich Ursache genug zu dieser Art kollektiver Angst.

Aber sie ist ja nicht die einzige. Wo wir hinschauen, ängstigen sich Menschen bis zur Verzweiflung. Die Technik hat Großes geleistet. Aber wenn die sittliche Kraft fehlt, ihrer Vergötzung entgegen zu wirken, dann werden ihre Fortschritte zum Bumerang, der die Menschheit zugrunde richtet. Mancher Erfinder erschrickt beim Gedanken, wozu seine Erfindung mißbraucht werden könnte, wenn an maßgebender Stelle das moralische Gewissen fehlt. Die Angst vor dem Menschen in seiner Zucht- und Haltlosigkeit ist furchtbar. Was wird in Familie und Beruf gelitten, ohne daß viel davon sichtbar wird, weil Leidenschaft und Tyrannei das Leben zur Hölle machen! Wenn ein Kind fiebert, taucht sofort das Gespenst der Kinderlähmung auf. Die Tatsache, daß auch in unserem Lande Verführer und Unholde ihr schreckliches Wesen treiben, verursachen manche bange Sorge. Die Sünde schafft Zustände, vor denen wir zittern. Krankheit und Tod bedrohen unser Leben. In der Welt haben wir Angst.

Wir möchten sie überwinden. Schon Roosevelt hat seinerzeit die «Freiheit von der Angst» proklamiert. Wie glücklich könnte die Menschheit sein, wenn sie nicht in ständiger Angst leben müßte. Wir suchen nach Hilfe. Das ist klar: die Narkotika wie Alkohol, Vergnügen oder Ablenkung erlösen uns nicht von dieser Geißel. Mancher Fachmann mag auf seinem Gebiete hinter die Kulissen sehen und manche Angst als unbegründet bezeichnen und uns damit trösten. Wir wollen auch nicht vergessen, daß ein überlastetes Nervensystem Ängste hervorbringen kann, die weichen, wenn der Mensch zu seiner Ruhe und Erholung kommt. Verkennen wir auch nicht die Heilmittel, die uns die Natur in gesunder Luft, in ihren Pflanzen und Quellen darbietet. Aber ganz ist uns noch nicht geholfen, wenn wir bloß körperlich gesund sind. Der Mensch ist nicht nur Leib, sondern auch Seele und Geist. Nur in dieser «Trinität» wird er recht verstanden, was die heutige Medizin immer mehr erkennt. Die psychosomatische Erfassung des Menschen macht Schule. Auch die «Materie» wird immer weniger mehr als tote Masse definiert, besonders seit die Atomforschung neue Aspekte zeigt. Gleicherweise ist auch das mechanistische Weltbild heute weithin überlebt. Der Fachgelehrte Dr. Jakob schreibt: «Wir haben heute weniger als je zuvor Anhaltspunkte dafür, daß wir das gesamte Weltgeschehen in einer Art von oberstem Naturgesetz zusammenfassen könnten. Wenn wir dennoch so etwas für uns, ganz persönlich, als bestehend anerkennen, dann ist das nichts anderes als ein Glaubensakt.»

Solchen Glaubensakt vollziehen wir als Christen in dem Sinne, daß wir zwar nicht ein «Weltgesetz» als oberste Norm betonen, sondern an den obersten Weltenlenker glauben, der Urheber aller Weltordnung ist. Wo diese Ordnung gestört wird, ist Grund zu Angst vorhanden. Die Überwindung aller Angst durch Erlösung und Vergebung ist Gottes Werk. Ihm wollen wir darum vertrauen, weil er stärker ist als alle Macht der Finsternis und in seinem Sohne Jesus Christus die Macht des Bösen überwunden hat. Sobald wir uns dessen getrösten, daß uns Gott nie allein läßt, sondern mit seiner Kraft und seinem Geist uns zu Hilfe kommt, sind wir Behütete und auch in Schwachheit stark, denn «was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt».